

18. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

der Abgeordneten **Harald Laatsch und Frank Scholtysek (AfD)**

vom 26. Mai 2020 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 03. Juni 2020)

zum Thema:

Straßenbäume in Berlin

und **Antwort** vom 19. Juni 2020 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 22. Jun. 2020)

Senatsverwaltung für
Umwelt, Verkehr und Klimaschutz

Herrn Abgeordneten Harald Laatsch (AfD) und
Herrn Abgeordneten Frank Scholtysek (AfD)
über
den Präsidenten des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei - G Sen -

A n t w o r t
auf die Schriftliche Anfrage Nr. 18/23638
vom 26. Mai 2020
über Straßenbäume in Berlin

Der Senat ist sich des Stellenwerts des Fragerechts der Abgeordneten bewusst und die Beantwortung Schriftlicher Anfragen der Mitglieder des Abgeordnetenhauses nach Artikel 45 Absatz 1 der Verfassung von Berlin hat eine sehr hohe Priorität. Gegenwärtig konzentriert der Senat seine Arbeit und seinen Ressourceneinsatz aber auf die Bekämpfung der infektionsschutzrechtlichen Gefährdungslage für die Berliner Bevölkerung. Vor diesem Hintergrund beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage im Namen des Senats von Berlin wie folgt:

Vorbemerkung der Verwaltung:

Die Schriftliche Anfrage betrifft Sachverhalte, die der Senat nicht vollständig aus eigener Zuständigkeit und Kenntnis beantworten kann. Er ist gleichwohl bemüht, Ihnen eine umfassende Antwort auf Ihre Anfrage zukommen zu lassen und hat daher die Berliner Bezirksämter um Stellungnahmen gebeten, die von dort in eigener Verantwortung erstellt und dem Senat übermittelt wurden. Sie werden in der Antwort entsprechend wiedergegeben.

Frage 1:

Nach welchen Kriterien wird aktuell entschieden, welche Baumart bei der Neupflanzung von Straßenbäumen verwendet wird?

Antwort zu 1:

Für die Auswahl der Baumarten (Gattungen, Sorten) an öffentlichen Straßen sind die Bezirksämter zuständig. Diese teilen hinsichtlich der Kriterien zur Baumartenauswahl mit:

Mitte

„Im Bezirk Mitte werden schon seit einigen Jahren an verschiedenen Standorten neue Konzepte zu Baumpflanzungen und -pflege umgesetzt. Dies geschieht vor allem im Rahmen von Neupflanzungen, Umbaumaßnahmen und dem Neubau von Straßen. Gründe für neue Baumarten ergeben sich vor allem aus dem sich abzeichnenden Klimawandel und all seinen Begleiterscheinungen. Es werden mehr stadtvträgliche Baumarten getestet, die auch längere Trockenphasen und Hitzewellen besser verkraften. Außerdem werden die notwendigen Pflegekosten kritisch geprüft.“

Friedrichshain-Kreuzberg

„Die Kriterien sind Anfälligkeit für Schädlingsbefall und Baumkrankheiten; Winterhärte; Hitze-, Strahlungs- und Trockenheitstoleranz; Anpassungsfähigkeit, geringe Emissions- und Streusalzempfindlichkeit; Verträglichkeit mit nährstoffarmen und verdichteten Böden.“

Pankow

„Die wesentlichen Kriterien zur Auswahl der für den jeweiligen Standort passenden Baumarten sind folgende:

- morphologische und physiologische Eigenschaften wie Wuchskraft, Wurzel-, Stamm- und Kronenbildung, Habitus oder Lichtdurchlässigkeit,
- Standortansprüche an Klima, Boden, Wasser und Lichtbedarf
- Erfahrungen über Lebenserwartung, Pflegeaufwand, Widerstandsfähigkeit gegen Umweltbelastungen, Krankheiten und Schädlinge,
- Verkehrssicherheit mit Blick auf Stand- und Bruchssicherheit, Totholzbildung oder Lichtraumprofil
- regionale Besonderheiten und Erfahrungen sowie regionale Einschränkung ihrer Verwendungsbereiche“

(Quelle: Vorbemerkungen zur Straßenbaumliste der Deutschen Gartenamtsleiterkonferenz (GALK-Straßenbaumliste, www.galk.de)."

Charlottenburg-Wilmersdorf

„Das Ziel ist es, Erfahrungen, neue Erkenntnisse und wissenschaftlichen Daten über Wachstum, Resistenz, Größe und Verwendbarkeit von Stadtbäumen, vorwiegend in Straßen, in eine überschaubare Form zu bringen und dabei die sich ändernden Rahmenbedingungen durch Klimaänderungen und deren Folgen in notwendigem Maße bei der Auswahl der Straßenbäume zu berücksichtigen.

Maßgebende Kriterien für die Beurteilung der Baumarten und Sorten für ihre Verwendung im städtischen Straßenraum sind vor allem:

- morphologische und physiologische Eigenschaften wie Wuchskraft, Wurzel-, Stamm- und Kronenbildung, Habitus oder Lichtdurchlässigkeit,
- Standortansprüche an Klima, Boden, Wasser und Lichtbedarf,
- Erfahrungen über Lebenserwartung, Pflegeaufwand, Widerstandsfähigkeit gegen Umweltbelastungen, Krankheiten und Schädlinge,
- Verkehrssicherheit mit Blick auf Stand- und Bruchssicherheit, Totholzbildung oder Lichtraumprofil,
- regionale Besonderheiten und Erfahrungen sowie regionale Einschränkung ihrer Verwendungsbereiche.

Als Grundsatz gilt dabei: Je anspruchsloser die Baumarten vor allem in Bezug auf Boden, Nährstoffe und Klima sind, desto besser sind sie in der Regel für die Verwendung im städtischen Straßenraum geeignet.

Bei der Standortauswahl sind im Kataster/vor Ort entsprechende Kriterien zu prüfen. Ein Baumstandort ist nachhaltig, das heißt der Baum hat unter folgenden

Voraussetzungen langfristig gute Entwicklungschancen:

- gute Lichtverhältnisse,
- ausreichender Fassadenabstand,
- ausreichender Abstand zu Nachbarbäumen (auch zu Privatbäumen),
- ausreichender Abstand zu Einbauten,
- ausreichender Abstand zu Bushaltestellen (Ein-/Ausstieg ohne Betreten der Baumscheibe möglich),
- ausreichender Abstand zu Kreuzungen, Überwegen (freie Sicht für alle Verkehrsteilnehmenden) und zur Straße,
- ausreichender Abstand zu Einfahrten,
- Baumstandort ist möglichst entfernt von Leitungstrassen,
- Baumscheibe ist frei von Revisionsöffnungen/Schiebern,
- nach einer Havarie wurde der Standort zur Bepflanzung von Leitungsträger bestätigt,
- nach Bauvorhaben (z.B. Tunnelanierung U2) wurde Standort zur Bepflanzung geprüft,
- die vorgeschlagene Baumart passt zum vorhandenen Bestand (z.B. Lindenallee),
- die vorgeschlagene Baumart lässt sich mit aktuell geltenden Empfehlungen der GALK für Straßenbäume vereinbaren,
- die vorgeschlagene Baumart ist nach aktuellen Erkenntnissen über Krankheiten und Schädlingsbefall geeignet.“

Spandau

„Entscheidend ist die Frage, ob es im öffentlich gewidmeten Straßenland an einem bestimmten Standort überhaupt zu einer Neupflanzung kommt. In Anpassung an den Klimawandel fällt die Entscheidung für eine Neupflanzung immer schwerer. Wesentliche Rahmenbedingungen sind unter der Annahme eines fortschreitenden Klimawandels nicht geklärt. Dazu gehört auch die Baumartenwahl. Ein Straßenbaumbestand von 25.000 Straßenbäumen in Spandau ist nicht zu halten, wenn denn derzeit nur theoretisch ca. 20.000 Straßenbäume nachhaltig bewässert werden können.“

Steglitz-Zehlendorf

„Die Auswahlkriterien haben sich gegenüber der Vergangenheit nicht grundlegend geändert: Neben Ansprüchen an die Wuchsform sind zu den belastenden Faktoren wie verdichtetem Boden, Luftmangel, Schadstoffemissionen, Schädlingsbefall sowie partiell Streusalzbelastung zusätzlich Trockenstress und Überhitzung hinzugekommen. Weiterhin müssen im Einzelfall auch lokale Gegebenheiten berücksichtigt werden (z.B. Bezüge auf Baumarten in Straßennamen).“

Tempelhof-Schöneberg

„Die Artenauswahl erfolgt nach den jeweiligen Kriterien, die sich aus den unterschiedlichen örtlichen Gegebenheiten ergeben und auf Grundlage der Empfehlungen der Baumarten der Straßenbaumliste der Deutschen Gartenamtsleiterkonferenz/GALK (Kriterien: Hitzeverträglichkeit, Toleranz gegenüber städtischem Klima etc.).“

Neukölln

„Die Kriterien nach denen zu pflanzende Baumarten ausgewählt werden, sind folgende:

- vorhandener Baumbestand (Gattung, Art, Sorte),
- Stresstoleranz im Hinblick auf Wasserbedarf, bekannte Schädigungsmöglichkeiten (Viren, Pilze, Bakterien, Insekten), Toleranz gegen Bodenverdichtung, Salzverträglichkeit, Toleranz gegen Hundeurin, Winterhärtegrad (Frostempfindlichkeit, Frosthärte, Spätfrostgefährdung),
- Art des Wurzelsystems, Blüte, Fruchtansatz- bzw. -abwurf, Feinstaub-Filterwirkung,
- örtliche Situation wie z.B. Straßen-Kreuzungsbereiche, Breite des Gehwegs, Straßenraumbreite, vorhandene Leitungsbestände und Festeinbauten im Straßenland, Fassadengliederung und -gestaltung im Hinblick auf Rückstrahlungswärme, Besonnung/Verschattung des Straßenraums, Straßenarchitektur/Leitfunktion, Windexposition,
- eine „Gemengelage“ verschiedenster Kriterien werden zu Gunsten der ein oder anderen Gewichtung bei der Planung berücksichtigt.“

Treptow-Köpenick

„Es wird zuerst nach dem vorhandenen Baumbestand und seiner Entwicklung geschaut. Maßgebend ist neben der Bodenart, der lichte Raum der Straße, der zur Verfügung steht. Mittlerweile pflanzen wir lieber eine Mischpflanzung, um bei eventuell auftretendem Schädlingsbefall die Verbreitung zu erschweren.“

Marzahn-Hellersdorf

„Für den Fachbereich Grün sind hauptsächlich klimatische Kriterien wichtig. Dazu kommen noch die Möglichkeiten und Voraussetzungen der jeweiligen Standorte und des Pflegebedarfs.“

Lichtenberg

„Ausgehend vom vorhandenen Baumbestand in der jeweiligen Straße wird im Baummanagement Lichtenberg (Dipl. Gartenbauingenieur, Gärtnermeister, Gärtner) auf der Grundlage der Berliner Straßenbaumliste und diversen Forschungsstudien wie Klimawandel und Gehölze, Klimabaumarten, Klimabaumkatalog eine Entscheidung zur zukünftigen Baumart in Abhängigkeit von den Bodenverhältnissen in der Straße getroffen.“

Reinickendorf

„Bei Neupflanzungen werden Baumarten verwendet, die sich in den letzten Jahren als stadtklimafest erwiesen haben. Darüber hinaus werden Baumarten und Baumsorten auf Grundlage der Straßenbaumliste der Gartenamtsleiterkonferenz (GALK) verwendet.“

Frage 2:

Gibt es Baumarten, die in Zukunft schwerpunktmäßig gepflanzt werden sollen und wenn ja, welche sind das?

Antwort zu 2:

Die Bezirksämter, die für die Auswahl der Baumarten an öffentlichen Straßen zuständig sind, teilen diesbezüglich mit:

Mitte

„Die 'Deutsche Gartenamtsleiterkonferenz', kurz GALK, empfiehlt in ihren jährlichen Veröffentlichungen eine Baumliste, die auf Empfehlung durch verschiedene Forschungsinstitute festgelegt wurde. Leider zeichnen sich aus den o.g. Gründen keine eindeutigen Trends ab, welche Baumarten besonders stadtklimaverträglich sind, da es immer wieder zu neuen Krankheiten an bisher sicher erschienen Baumarten kommt.“

Friedrichshain-Kreuzberg

„Neben der Linde werden möglichst diverse heimische und nichtheimische Bäume gepflanzt, um zukünftigen und nicht vorhersehbaren Anforderungen (neue Baumkrankheiten, Schädlingsdruck) begegnen zu können.“

Pankow

„Den sich verändernden stadtklimatischen Bedingungen werden bei der Auswahl passender Baumarten aktuell und in Zukunft Rechnung getragen. Grundlage dafür sind die aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnisse und praktischen Erfahrungswerte. Diese fließen u. a. in die GALK-Straßenbaumliste ein, die eine Grundlage für die Auswahl bildet. Schwerpunkt-Baumarten für künftige Baumpflanzungen lassen sich daraus nicht zwingend ableiten. Vielmehr geht es um die Auswahl der jeweils mit ihren Eigenschaften passenden Baumart für den jeweiligen Standort mit seinen spezifischen Bedingungen. Als Grundsatz gilt dabei: Je anspruchsloser die Baumarten vor allem in Bezug auf Boden, Nährstoffe und Klima sind, desto besser sind sie in der Regel für die Verwendung im städtischen Straßenraum geeignet.“ (Quelle: Vorbemerkungen zur GALK-Straßenbaumliste 2012, www.galk.de).“

Charlottenburg-Wilmersdorf

Sichtung und Erprobung von zukunftsträchtigen Baumarten aus dem (süd-) osteuropäischen, aber auch nordamerikanischen und asiatischen Raum, die auf Grund ihrer Eigenschaften potentiell in der Lage sind, den prognostizierten Klimabedingungen unserer Städte zu trotzen. In Langzeitversuchen werden u. a. folgenden Arten auf ihre Eignung als Stadtbaum geprüft: (Die Liste kann nicht abschließend sein.)

- *Acer monspessulanum*
Der Französische Ahorn stammt aus dem Mittelmeerraum und gilt als besonders hitze- und trockenheitsverträglich. Ein kleiner bis mittelgroßer Baum mit ledrigen Blättern, die im Gegensatz zum Feldahorn keinen Milchsaft führen. Er ist sehr anspruchslos, bevorzugt kalkhaltige Substrate und zeigt sich weitaus frosthärter als erwartet.
- *Alnus x spaethii*
Die Purpur-Erle ist eine Kreuzung von *Alnus japonica* und *Alnus subcordata*. Obwohl diese Art schon lange bekannt und in den Niederlanden ein weit verbreiteter Straßenbaum. Nach Angaben der Niederländer wächst sie auch auf ärmsten Böden, ist unempfindlich gegenüber starkem Wind und gut salzverträglich. Sie gilt als frosthart,

zeigt aber nach den starken Barfrösten Stammaufrisse im Kronenansatzbereich, die jedoch durch die enorme Wüchsigkeit der Art gut zuwallen.

- *Fraxinus ornus*
Die Blumen-Esche hat sich bisher als durchaus frosthart erwiesen und gleicht auch Austriebsschäden nach Spätfrostern schnell aus. Sie profitiert als Straßenbaum von ihrer Hitze- und Trockenverträglichkeit am Naturstandort auf sonnig-warmen Karsthängen Südosteuropas. Gegen das Eschentriebsterben scheint sie nicht anfällig zu sein. Sehr schön ist die dekorative weiße Blüte im Mai, die von Bienen besucht wird.
- *Fraxinus pennsylvanica* ‚Summit‘
Die Nordamerikanische Rot-Esche hat mit ihren geringen Ansprüchen und hohem Regenerationsvermögen nahezu Pioniergehölzcharakter. Ihre weitgehende Resistenz gegen das Eschentriebsterben sowie ihre dekorative gelb- bis gelbviolette Herbstfärbung machen sie zu einer echten Alternative zur heimischen Esche. Während der Anwuchsphase kann es Probleme mit Blattläusen geben. Nach Meinung von Experten ist ‚Summit‘ die beste Sorte für den Einsatz in der Stadt, da sie sich bereits sehr gut in der Hitze Südfrankreichs bewährt hat.
- *Ginkgo biloba* (männliche)
Der Ginkgo biloba ist eine langsam wüchsige Art, die durch das ledrige, fächerförmige Laub eine besondere Erscheinung ist. Gegenüber Krankheiten und Schädlingen ist der Ginkgo sehr robust. Er reift schlecht aus und an stark exponierten, kontinental geprägten Orten friert regelmäßig der letztjährige Zuwachs zurück.
- *Gleditsia triacanthos* ‚Skyline‘
Der Lederhülsenbaum ist als Stickstoffsammler ausgesprochen anspruchslos. Durch seine lichte Krone ist er sehr gut für Unterpflanzungen geeignet. Unter den dornenlosen Sorten ist er ein „Muss“ im Stadtbereich. ‚Skyline‘ ist zurzeit die Sorte mit der schönsten Kronenform. Sie setzt im Gegensatz zur reinen Art so gut wie keine Früchte an.
- *Liquidambar styraciflua*
Der Amberbaum erinnert in seinem Habitus an einen Ahorn. Auffällig ist seine Rinde mit den luftgefüllten Korkleisten. In einem gut durchlüfteten Substrat kommt er, obwohl als kalkempfindlich beschrieben, mit pH-Werten über 7 gut zurecht. Seine rote Herbstfärbung ist spektakulär. Er zeigt eine gute Frosthärte, ist jedoch windbruch- und schneelastgefährdet.
- *Ostrya carpinifolia*
Die Hopfen-Buche ist eine nahe Verwandte der Hainbuche, mit der sie leicht zu verwechseln ist. Sie stammt aus Südosteuropa, wo sie auf trockenen und sonnigen Berghängen sowie in lichten Wäldern wächst. Die Winterhärte, die Gesundheit und ihre allgemeine anspruchslosigkeit lassen sie als besonders aussichtsreichen Zukunftsbaum erscheinen. Beim Anwachsen braucht sie eine gewisse Anlaufzeit.
- *Quercus cerris*
Die Zerr-Eiche aus dem Balkan ist am Naturstandort häufig mit *Fraxinus ornus* und *Ostrya carpinifolia* vergesellschaftet. Sie gilt als frosthart, trocken- und hitzeresistent. Leider wird sie vom Eichenprozessionsspinner befallen.

- Sophora japonica ‚Regent‘
Der Perlschnur- oder Honigbaum zeichnet sich durch eine hohe Hitzebeständigkeit und Trockenstresstoleranz aus. Er ist an kontinental geprägten Standorten zumindest in der Jugend nur bedingt frosthart und neigt zu Stammrissen. Die Sorte ‚Regent‘ hat im Vergleich zur reinen Art eine relativ schmale Krone. Die späte Blüte im Juli kommt den Bienen zugute.
- Tilia tomentosa ‚Brabant‘
Die Silber-Linde gilt auf Grund ihrer hohen Trockenstresstoleranz als eine der wichtigsten Linden für den prognostizierten Klimawandel. Sie ist nicht anfällig für das Stigmia-Triebsterben und wird wegen der silbrig-filzigen Blattunterseite von Blattläusen gemieden. ‚Brabant‘ ist die wichtigste Sorte mit einer dichten, regelmäßig aufgebauten Krone und dem durchgehenden Leittrieb. Als kontinentale Art gilt sie als frosthart, kann aber am Kältestandort stark zurückfrieren.
- Ulmus ‚Lobel‘
Die Ulmen sollten in Zukunft wieder mehr verwendet werden, da es sich grundsätzlich um sehr belastbare Bäume handelt. Dank der resistenten Sorten ist das Ulmensterben kein Problem mehr. ‚Lobel‘ zählt zu den weitgehend resistenten Sorten. Ihre Vorzüge sind der schlanke Wuchs, die dichte Verzweigung sowie die langanhaltende, sattgrüne Belaubung. Sie gehört zu den windfesten Baumarten und kann auch in Küstengebieten gepflanzt werden.

Steglitz-Zehlendorf

„Es finden an verschiedenen Orten in der Bundesrepublik Versuche mit verschiedensten Arten und Sorten statt. Welche für die Berliner Region letztlich zukunftssträftig sein werden, ist derzeit noch nicht absehbar. Es wird aber auf besonders trockenverträftigliche, hitzeresistente Arten und Sorten hinauslaufen, die darüber hinaus keine zu starken Empfindlichkeiten gegenüber Schädlingen aufweisen dürfen.“

Tempelhof-Schöneberg

„Aus der Liste der Baumarten der GALK wird eine möglichst große Vielfalt an Arten ausgewählt, da „Monokulturen“ anfällig gegenüber Krankheiten sind.“

Neukölln

Selbstverständlich gibt es Baumarten, die zukünftig schwerpunktmäßig gepflanzt werden sollen. Dieses sind u.a. Bäume, welche seit geraumer Zeit schon im Bezirk gepflanzt werden. Es gibt hierzu aber keine abschließende Aufstellung. In Abhängigkeit der örtlichen Situation, der personellen und finanziellen Kapazitäten wird entschieden, welche Baumarten für den jeweiligen Standort am besten geeignet sind. Es ist zu bedenken, dass dieses ein langwieriger Prozess ist. Entsprechende Versuchspflanzungen laufen seit Jahren in Neukölln, teilweise in Begleitung mit dem Pflanzenschutzamt Berlin und der Humboldt-Universität

(siehe u.a.: <https://www.berlin.de/ba-neukoelln/politik-und-verwaltung/aemter/strassen-und-gruenflaechenamt/gruenflaechen/gruenflaechen/artikel.274078.php>).

Orientierung bieten u.a. entsprechende Empfehlungen aus der GALK-Straßenbaumliste (<https://www.galk.de/arbeitskreise/stadtbaeume/themenubersicht/strassenbaumliste>)

Beispiel-Baumarten, welche in Neukölln in den letzten Jahren häufiger gepflanzt wurden und/oder (z.T. in geringen Stückzahlen) sich im Beobachtungsstadium befinden (ohne Ranking) im Hinblick auf „Klimabäume“:

- *Acer monspessulanum*, *Acer campestre* ‚Elsrijk‘, *Acer rubrum*
- *Aesculus indica*
- *Alnus spätii*, *Alnus cordata*
- *Castanea sativa*
- *Fraxinus pennsylvanica* ‚Summit‘
- *Ginkgo biloba*
- *Gleditsia triacanthos*
- *Liquidambar styraciflua*, auch in Sorten
- *Magnolia kobus*, *Magnolia denudata*
- *Nothofagus obliqua*
- *Ostrya carpinifolia*, *Ostrya japonica*
- *Pterocarya fraxinifolia*
- *Quercus*-Arten und Sorten wie *Quercus frainetto*, *Quercus phellos*, *Quercus macrocarpa*, *Quercus bicolor*
- *Toona sinensis*
- *Tilia tomentosa* ‚Brabant‘, *Tilia cordata* ‚Greenspire‘
- *Sophora japonica*, auch in Sorten
- *Ulmus resista* in Sorten
- *Zelkova serrata*

Treptow-Köpenick

„Ja es gibt einige solcher Baumarten, diese sind allerdings in den Lieferbaumschulen oft ausverkauft. Die Baumschulen benötigen immer einen ziemlich langen Vorlauf, da sich die Produktion von Bäumen über mehrere Jahre erstreckt (ca. 3-5 Jahre).

Hierzu zählen eine Sorte des Feldahorns, einige Resista-Ulmen-Arten und der Amberbaum, es wird aber insgesamt auf ein breit gefächertes Sortiment gesetzt.“

Marzahn-Hellersdorf

„Hier gibt es eine Empfehlung der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz und die Straßenbaumliste der Deutschen Gartenamtsleiterkonferenz (GALK), die ständig überarbeitet wird: <https://strassenbaumliste.galk.de/> .“

Lichtenberg

„Das Straßen- und Grünflächenamt Lichtenberg ist noch in der Testphase mit diversen Straßenbaumarten in unterschiedlichen Straßenstandorten. Es liegt in der Natur der Dinge, dass sichere Aussagen erst in ca. 10 Jahren getroffen werden können. Das Wachstumsverhalten der sogenannten Klimabäume wird sich erst in ferner Zukunft zeigen.“

Reinickendorf

„Die Zusammensetzung der zu pflanzenden Baumarten ist eine Mischung bisher bewährter Bäume mit neuen Sorten.“

Frage 3:

Inwieweit sind die durch witterungsbedingten Wandel erforderlichen Neupflanzungen von Straßen- und anderen Bäumen mit dem Trachtertrag für Bestäuber mit den bisher gepflanzten Bäumen vergleichbar und kommt es diesbezüglich zu höheren oder Mindererträgen?

Antwort zu 3:

Hierzu liegen seitens der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz keine Erkenntnisse vor.

Der Trachtertrag zielt auf den Ertrag von Honig ab. Der wichtigste Standortfaktor sind dafür die Pflanzen in der Umgebung des Bienenstocks. Da Straßenbäume in erster Linie andere Funktionen erfüllen, als Bienenweide für die Honigproduktion zu sein, ist die Auswahl der Baumart hinsichtlich des möglichen Trachtertrages hier nicht vordergründig. Wesentlich ist es, Baumarten auszuwählen, die mit den schwierigen Standortfaktoren an der Straße überhaupt noch zurechtkommen. Bäumen im innerstädtischen Bereich, insbesondere Straßenbäumen, steht in der Regel nur ein eingeschränkter Lebensraum zur Verfügung. Vor allem der verdichtete und versiegelte Wurzelbereich wirkt sich nachhaltig auf die Vitalität der Bäume aus. Oft kommen mechanische Verletzungen hinzu, die den Eintritt für holzerstörende Pilze begünstigen. Schäden an Bäumen werden auch durch Streusalz, Erdgas und Hundeurin verursacht. Hinzu kommen die Herausforderungen der großen Hitze und Trockenheit in den letzten Sommern oder der Starkregen und die Stürme in den letzten Jahren. Geschwächte und bereits geschädigte Bäume sind besonders anfällig für Krankheiten und Schädlinge.

Die Bäume in öffentlichen Grünanlagen haben zwar grundsätzlich bessere Standortbedingungen als die Straßenbäume, aber auch bei ihnen hat die Honigproduktion keine Priorität.

Die Bezirksämter teilen diesbezüglich mit:

Mitte

„Bei der Pflanzung von Straßenbäumen sind vor allem die in der Beantwortung zu den Fragen 1 und 2 genannten Kriterien ausschlaggebend. Der Trachtertrag spielt hier eine nachrangige Rolle. Informationen können jedoch auf der nachstehenden Webseite eingeholt werden und verschiedene Baumarten verglichen werden:

https://www2.hu-berlin.de/bienenkunde/Bilder-Downloads/FB/Aus-Weiterbildung/lehmaterial/bienenweide/Bw-Pfl_Baeume_einheim_alphabet.pdf“

Friedrichshain-Kreuzberg

„Zu diesem speziellen Aspekt liegen dem Fachbereich Grünflächen keine wissenschaftlichen Erkenntnisse vor.“

Pankow

„Dazu liegen dem Straßen- und Grünflächenamt Pankow keine Erkenntnisse vor.“

Charlottenburg-Wilmersdorf

„Hierzu liegen keine Erkenntnisse von Studien etc. vor.“

Steglitz-Zehlendorf

„Diese Frage kann so einfach nicht beantwortet werden. Welche Insektenarten sind gemeint? Auch bei den bisher verwendeten Baumarten ist die Wertigkeit für Bestäuber sehr unterschiedlich. Dies wird auch bei den neuen Straßenbaum-Sortimenten so sein.“

Tempelhof-Schöneberg

„Fehlanzeige“

Neukölln

Eine entsprechend differenzierte Betrachtungsweise ist seitens des Straßen- und Grünflächenamtes nicht möglich. Es werden jedoch beispielsweise als „Ersatz“ für Robinien z.B. Sophoren gepflanzt, welche laut Imkerangaben auch für Hymenopteren eine ähnliche „Qualität“ aufweisen und „zusätzlich“ durch die Ausbildung von Samenständen für die heimische Vogelwelt interessant sind. Oder aber als „Ersatz“ für die vielfach vorhandenen *Tilia cordata* oder *Tilia tomentosa* werden die als Zukunftsbäume gehandelten Sorten ‚Brabant‘ oder ‚Greenspire‘ eingesetzt, welche in ihrer Tracht ähnlich sein dürften.

Treptow-Köpenick

„Dies wird versucht zu berücksichtigen, ist aber oft nicht möglich, da die nachhaltige Entwicklungsmöglichkeit eines Straßenbaumes im Vordergrund steht. Leider sind Bäume, die als Bienenweide genutzt werden können, dem Boden gegenüber anspruchsvoller. Hinsichtlich der Trachterträge der neuen Straßenbaumarten kommt es daher eher zu Mindererträgen.“

Marzahn-Hellersdorf

„Hierzu liegen keine Erkenntnisse vor.“

Lichtenberg

„Dazu können gegenwärtig keine Aussagen getroffen werden.“

Reinickendorf

„Hierzu liegen dem Straßen- und Grünflächenamt (SGA) bislang keine Erkenntnisse vor.“

Frage 4:

Finden bezüglich des Trachtertrages für Bestäuber Untersuchungen statt, welche Baumarten innerstädtisch zukünftig am ehesten geeignet sind?

Antwort zu 4:

Zum Trachtertrag für Bestäuber sind der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz keine Untersuchungen bekannt. In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, dass im Rahmen eines gemeinsamen Forschungsprojektes der Senatsverwaltung und der Technischen Universität Berlin „Empfehlungen zu

Pflanzenlisten zur Förderung von Wild- und Honigbiene“ erarbeitet wurden, die momentan für eine digitale Veröffentlichung vorbereitet werden. In diesen Empfehlungen wurden auch Gehölze bewertet.

Die Bezirksämter teilen diesbezüglich mit:

Mitte

„Nein, entsprechende Untersuchungen erfolgen durch den Bezirk nicht. Untersuchungen des Trachtertrags werden vor allem von den Instituten für Bienenkunde der Länder durchgeführt und unter anderem durch wissenschaftliche Veröffentlichungen. Weitere Informationen zum Trachtertrag auch von Bäumen werden auf Webseiten der Imker zusammengetragen.“

Friedrichshain-Kreuzberg

„Dem Fachbereich Grünflächen ist nicht bekannt, ob solche Untersuchungen stattfinden.“

Pankow

„Derartige Untersuchungen gehören nicht zu den Aufgaben des Straßen- und Grünflächenamtes Pankow. Dem SGA Pankow liegen dazu keine Erkenntnisse vor.“

Charlottenburg-Wilmersdorf

„Dass Kastanie, Robinie, Sommer- und Winterlinde, Spitz- und Bergahorn, Eberesche u.a. zu den Bestäuber freundlichen Straßenbäumen zählen, ist bekannt. Der Trachtertrag potentieller Straßenbäume ist ein untergeordnetes Auswahlkriterium (vgl. Antwort zu Frage 1).“

Spandau

Das Straßen- und Grünflächenamt Spandau betreibt keine Forschungsarbeiten

Steglitz-Zehlendorf

„Derartige Versuche durchzuführen, liegt nicht in der Zuständigkeit des Bezirksamtes.“

Tempelhof-Schöneberg

„Fehlanzeige“

Neukölln

„Nein. Solche Untersuchungen sind im Arbeitsspektrum der Straßen- und Grünflächenämter nicht vorgesehen – und auch nicht leistbar.“

Treptow-Köpenick

„Es ist nicht bekannt, dass es solche Untersuchungen gibt. Es spielt auch eher eine untergeordnete Rolle, bzw. wird bei der Baumartenwahl in Parks und Grünanlagen sowie Schulen und Spielplätzen versucht auszugleichen. Hier ist die Baumartenwahl unproblematischer.“

Marzahn-Hellersdorf

„Auch hier kann der Fachbereich Grün keine Auskunft geben. Der Fachbereich Grün ist bestrebt, bei Neupflanzungen verschiedene Baumarten einzusetzen, um die Blühzeit zu verlängern.“

Lichtenberg

„Zurzeit nicht bekannt.“

Reinickendorf

„Hierzu liegen dem Straßen- und Grünflächenamt bislang keine Erkenntnisse vor.“

Frage 5:

Werden im Rahmen der Gartenamtsleiterkonferenz Erfahrungswerte über neue Baumarten ausgetauscht und wie fließen diese in die Entscheidungsfindung für Neupflanzungen mit ein?

Antwort zu 5:

Derzeit gibt es diverse Testreihen im Bundesgebiet zu dem Thema, beispielsweise testet der Arbeitskreis Stadtbäume der Deutschen Gartenamtsleiterkonferenz (GALK) derzeit im Straßenbaumtest II insgesamt 40 Baumarten (Gattungen, Sorten), wovon in den teilnehmenden Städten bisher inzwischen rund 2.400 Exemplare an 194 Standorten gepflanzt werden konnten. Die Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz ist im Arbeitskreis Stadtbäume der Deutschen Gartenamtsleiterkonferenz durch ein Mitglied vertreten. Insofern werden auch in Berlin ab dem Jahr 2015 Baumarten getestet:

- Acer campestre 'Huibers Elegant'
- Acer x freemanii 'Autumn Blaze'
- Amelanchier arborea 'Robin Hill'
- Eriolobus trilobatus
- Ostrya carpinifolia
- Prunus padus 'Schloss Tiefurt'
- Quercus frainetto
- Tilia tomentosa 'Szeleste'
- Ulmus-Hybride 'New Horizon'
- Ulmus 'Regal'

Die GALK-Straßenbaumtests sollen fundierte Aussagen über die Eignung bestimmter Baumarten und Baumarten für ihre Verwendung als Straßenbäume ermöglichen. Die Versuchsbäume werden in den Teilnehmerstädten des Arbeitskreis Stadtbäume aufgepflanzt und wachsen damit unter verschiedenen klimatischen Bedingungen des gesamten Bundesgebiets.

<https://www.galk.de/arbeitskreise/stadtbaeume/themenuebersicht/strassenbaumtest-2>

Die praxisorientierte Langzeitbeobachtung der Testbäume bildet zugleich eine wesentliche Grundlage für die Fortschreibung der GALK-Straßenbaumliste, die weitgehend Verwendung findet bei der Auswahl der Straßen- und Grünflächenämter hinsichtlich der zu pflanzenden Straßenbaumarten.

Die Fortschreibung der GALK-Straßenbaumliste bleibt die zentrale Aufgabe des Arbeitskreis Stadtbäume der Bundes-GALK. In diesem Zusammenhang hat sich mit dem

Bund deutscher Baumschulen e.V. (BdB) eine gute und intensive Zusammenarbeit entwickelt.

Auch im Fachausschuss Stadtbäume der Berliner GALK wird regelmäßig die Straßenbaumliste thematisiert. Erkenntnisse und Erfahrungen der Straßen- und Grünflächenämter fließen ein.

Berlin, den 19.06.2020

In Vertretung

Stefan Tidow
Senatsverwaltung für
Umwelt, Verkehr und Klimaschutz